

Johann Nestroy
Der Zerrissene

Reclam

Johann Nestroy

Der Zerrissene

Posse mit Gesang in drei Akten

Musik von Adolf Müller

Nachwort und Anmerkungen von Wolfgang Neuber

Reclam

1959, 2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Covergestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Made in Germany 2021
RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp
Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-961913-2
ISBN der Buchausgabe 978-3-15-014074-1
www.reclam.de

Inhalt

Der Zerrissene

Zu dieser Ausgabe

Anmerkungen

Literaturhinweise

Nachwort

[5] Der Zerrissene

[6] **Personen**

HERR VON LIPS, ein Kapitalist

STIFLER

SPORNER seine Freunde

WIXER

MADAME SCHLEYER

GLUTHAMMER, ein Schlosser

KRAUTKOPF, Pächter auf einer Besitzung des Herrn von Lips

KATHI, seine Anverwandte

STAUBMANN, Justitiarius

Bediente bei Herrn von Lips:

ANTON

JOSEF

CHRISTIAN

Knechte bei Krautkopf:

ERSTER

ZWEITER

DRITTER

VIERTER

GÄSTE, BEDIENTE, LANDLEUTE

Die Handlung geht im ersten Akt auf dem Landhause des Herrn von Lips vor. Der zweite und dritte Akt spielt auf Krautkopfs Pachthofe um acht Tage später.

Erstaufführung auf dem Theater an der Wien am 9. April
1844.

[7] **Erster Akt**

Die Bühne stellt einen eleganten Gartenpavillon vor. Im Prospekte rechts und links Türen, zwischen beiden in der Mitte des Prospektes eine große Glastüre, welche nach einem Balkon führt. Seite links Glastüre, Seite rechts ein Fenster. Durch die Glastür, welche auf den Balkon führt, hat man die Aussicht in eine pittoresk-gigantische Felsengegend. Rechts und links Tische und Stühle. Hinter der Mitteltüre rechts ein Ruhebett.

Erste Szene

Anton, Christian, Josef kommen durch die Türe links aus dem Hintergrunde vor.

ANTON *(zu Christian und Josef, welche jeder drei Champagnerbouteillen tragen)*. So, tragt sie nur hinein, 's werden nicht die Letzten sein! Wenn die einmal ins Trinken kommen -

JOSEF. Is doch ein guter Herr, was der für seine Gäst alles springen lasst.

CHRISTIAN. Wer sagt denn, dass er nur für die Gäst g'hört? Er trinkt schon selber auch sein honettes Quantum.

JOSEF. Und is doch immer so übel aufg'legt dabei;
unbegreiflich bei *dem* Wein!

ANTON. Das versteht ihr nicht! Er hat ein zerrissenes
Gemüt, da rinnt der Wein durch und kann nicht in Kopf
steigen. Jetzt kümmerts euch nicht um Sachen, die euch
nix angehn, und schauts zum Servieren!

[8] CHRISTIAN (*indem er mit Josef abgeht*). Ein
zerrissnes Gemüt mit *dem* Geld!

JOSEF. 's is stark!

(*Beide in die Türe nach dem Speisesalon, Mitte rechts,
ab.*)

Zweite Szene

*Anton; dann Gluthammer und ein Bursche, der einen Teil
eines eisernen Geländers trägt.*

ANTON (*nach dem Balkon, Mitte des Hintergrundes,
sehend*). Wenn s' nacher herauskommen, die ganze
G'sellschaft, und der Herr sieht, dass die Altan' noch
kein G'länder hat, da krieg ich wieder d' Schuld.

GLUTHAMMER (*tritt durch die Mitteltüre links herein
und trägt mit Anstrengung ein eisernes Balkongeländer;
ein Bursche, der einen Teil des Geländers trägt, kommt
mit und geht, nachdem er es auf den Balkon gestellt hat,*

sogleich ab). Meiner Seel, so ein eisernes G'länder wägt über sieben Lot.

ANTON. Na, endlich! Ich hab schon glaubt, der Herr Gluthammer lasst uns sitzen.

GLUTHAMMER. Von unserm Ort bis da herüber is 's über a halbe Stund, wenn man leer geht; jetzt, wenn man so ein G'wicht tragt und a paarmal einkehren muss, da is a halber Tag weg, man weiß nicht, wo er hin'kommen is.

ANTON. Ja, das Einkehren, das hat mich auch schon oft in der Arbeit geniert.

GLUTHAMMER. Wir werden gleich fertig sein. (*Öffnet die Balkontüre, tritt hinaus und stellt das Geländer auf.*)

[9] ANTON. Nicht wahr, das is völlig schauerlich, wenn man über die Altan' ins Wasser hinunterschaut?

GLUTHAMMER. 's Wasser is halt immer ein schauerlicher Anblick.

ANTON. Und was 's da draußt für ein' Zug hat!

GLUTHAMMER. Mir scheint, von dem Zug hat der Fluss so 's Reißen kriegt, das Ding schießt als wie a Wasserfall!

ANTON. Ich hätt eher das Fenster, was da war, zumauern lassen, unser Herr aber lasst's zu einer Tür ausbrechen und eine Altan' baun, wegen der Aussicht! Lauter so verruckte Gusto!

GLUTHAMMER. So, jetzt werden wir gleich - (*fängt an tüchtig draufloszuhämmern*).

ANTON. Aber, Freund, was fällt Ihm denn ein, so einen Lärm zu machen! Da drin is Tafel!

GLUTHAMMER. Ja, glaubt denn der Mussi Anton, ein eisernes Geländer pickt man mit Heftpflaster an?

ANTON. Da darf jetzt durchaus nicht klopfen werd'n!

GLUTHAMMER. Na, so lassen wir's halt derweil stehen, bis später. *(Lässt das unbefestigte Geländer auf dem Balkon stehen und verlässt denselben.)*

(Man hört im Speisesalon, Mitte rechts, den Toast ausbringen: »Der Herr vom Hause lebe hoch!«)

GLUTHAMMER. Da geht's zu! Ihr müsst einen recht fidelen Herrn haben.

ANTON. Seine Gäst sein fidel, aber er – keine Spur! Ich muss jetzt nachschaun, ob s' kein' frischen Champagner brauchen. *(Geht in den Speisesalon, Mitte rechts, ab.)*

[10] **Dritte Szene**

Gluthammer; dann Kathi.

GLUTHAMMER *(allein)*. Die reichen Leut haben halt doch ein göttliches Leben. Einen Teil vertrinken s', den andern Teil verschnabulieren s', a paar Teil verschlafen s', den größten Teil veruntherhalten s'! – Schad, ich hätt zum Reichtum viel Anlag g'habt; wenn sich so ein Millionär meiner ang'nommen hätt, hätt mich ausg'bild't und hätt

mir mit der Zeit 's G'schäft übergeben - aus mir hätt was werden können.

KATHI (*tritt zur Mitte links ein*). Da werd ich den gnädigen Herrn finden, haben s' g'sagt. (*Gluthammer bemerkend*.) Das is ja - is's möglich!?! - Meister Gluthammer -!?

GLUTHAMMER (*Kathi betrachtend und seine Ideen sammelnd*). Geduld - ich hab noch nicht den rechten Schlüssel zum Schloss der Erinnerung.

KATHI. Ich bin's - die Krautkopfsche Kathi!

GLUTHAMMER. Richtig - die Kathi! Na, was macht denn mein alter Freund Krautkopf?

KATHI. Was wird er machen? Bö's is er auf 'n Meister Gluthammer, dass er sich seit anderthalb Jahren nicht bei ihm sehen lasst, und da hat er recht! Pichelsdorf is doch nur vier Stund' weit von der Stadt.

GLUTHAMMER. Ich bin ja nicht mehr in der Stadt. Aber wie kommt denn die Jungfer Kathi da her? G'wiss das Pachtgeld vom Freund Krautkopf dem gnädigen Herrn überbringen?

KATHI. Muss denn ich nur Gäng für 'n Herrn Vettern machen, kann denn ich nicht meine eignen Angelegenheiten haben?

[11] GLUTHAMMER. Freilich! Ich kenn der Jungfer Kathi ihre Angelegenheiten nicht.

KATHI. Um eine Zahlung handelt sich's aber doch, das hat der Meister erraten. Der gute gnädige Herr von Lips - er

hat mich aus der Tauf gehoben –

GLUTHAMMER. Das kann so schwer nicht g'wesen sein –

KATHI. Meine Mutter hat einmal gedient im Haus, wie noch der alte Lips, der Fabrikant, g'lebt hat. Wie dann der junge Herr die vielen Häuser und Landgüter gekauft hat – das Pachtgut vom Vetter Krautkopf war auch dabei – da haben ich und meine Mutter uns gar nicht mehr in seine Nähe getraut als noblen Herrn, aber – (*traurig*) vor drei Jahren – wie's uns gar so schlecht gegangen is, die [Weißnähterei](#) wird zu schlecht bezahlt –

GLUTHAMMER. Wie überhaupt die weiblichen Arbeiten; wenn man selbst [Marchandmode](#) war, kann man das am besten beurteil'n.

KATHI. Das wohl, aber ein Schlossermeister wird da nicht viel davon verstehn.

GLUTHAMMER (*seufzend*). Oh, ich war auch Marchandmode!

KATHI. Hörn S' auf mit die G'spaß!

GLUTHAMMER. Nein, 's is furchtbarer Ernst, ich war Marchandmode, im Verlauf der Begebenheiten wird dir das alles klar werden.

KATHI. Da bin ich neugierig drauf.

GLUTHAMMER. Erzähl nur erst deine G'schicht aus.

KATHI. Die is schon so viel als aus. Wie's uns so schlecht gegangen is und d' Mutter war krank, da bin ich zu meinem gnädigen [Herrn Göden](#) und hab hundert Gulden z' leihen g'nommen; er hat mir's an der Stell geben und

hat [12] g'lacht, wie ich vom Z'ruckzahlen g'red't hab!
Meiner Frau Mutter hab ich aber noch auf 'n Tot'nbett
versprechen müssen, recht fleißig und sparsam zu sein
und auf die Schuld ja nicht zu vergessen; und das hab
ich auch g'halten. Ich bin nach der Frau Mutter ihr'n Tod
zum Vetter Krautkopf kommen, da hab ich gearbeitet
und gearbeitet und gespart und gespart, und nach
dritthalb Jahren waren die hundert Gulden erübrigt!
Jetzt bin ich da, beim Herrn Göden Schulden zahl'n.

GLUTHAMMER. Schulden zahl'n -?! An so was denk ich
gar nicht mehr.

KATHI. Wie kann der Meister so reden als ordentlicher
Handwerksmann und Meister?

GLUTHAMMER. Meister? Ich bin seit fünf Monaten
wieder G'sell und nur mit Krebsaugen blick ich auf
meine Meisterschaft zurück.

KATHI (*erstaunt und mitleidsvoll*). Is's möglich!

GLUTHAMMER. Wenn man Marchandmode war, is alles
möglich.

KATHI. Das is aber das Unbegreifliche -

GLUTHAMMER. Im Verlauf der Begebenheiten wird alles
klar. Ich hab mich verliebt - jetzt wird's bald zwei Jahr, in
eine Putzerin, in eine reine, schneebblühweißgewaschne
Seele.

KATHI (*mit gutmütiger Ironie*). Und aufs Waschen scheint
der Herr große Stück zu halten.